

## **Peter Weiss – Theaterplakate, Eine Ausstellung des Potsdamer Kunstverein e.V. vom 19. September bis 7. November 2016**

Der Potsdamer Kunstverein e. V. zeigt in seinem Ausstellungsraum internationale Theaterplakate zu Inszenierungen von Peter Weiss aus den Jahren 1965-1996.

Im Mittelpunkt der Auswahl stehen legendäre Aufführungen von Stücken die von seinem Anspruch geprägt sind (Zitat P.W.) „dass Kunst die Kraft haben muss, das Leben zu verändern.“

Diesen Anspruch versuchte er im »Marat/Sade«, dem Disputierdrama das die individualistische Haltung des Marquis de Sade mit dem revolutionären Fanatismus des Jean Paul Marat konfrontiert und in dem sich die beiden weltanschaulichen Opponenten über Sinn und Unsinn von Revolutionen und Gewalt und über die Frage nach einer gerechten Wirtschafts- und Werteordnung streiten. Dazu alternierend trägt der Chor, den de Sade aus Anstaltsinsassen rekrutiert, die Sorgen der armen Stadtbevölkerung dem Nationalkonvent vor – und mithin dem Publikum im Theater. (siehe auch peterweiss.org) Zahlreiche Plakatbeispiele zeigen wir hier in unserem Raum aus Californien, Berlin, Tübingen und Stockholm.

»Die Ermittlung«, die – heute unvorstellbar - zeitgleich auf 16 ost- und westdeutschen Bühnen sowie in London uraufgeführt wurde und als „Auschwitz-Oratorium“ den ersten Frankfurter Auschwitz-prozess mit den Mitteln des dokumentarischen Theaters thematisierte. In elf Gesängen ließ er die Aussagen der anonymen Zeugen gegen die der namentlich genannten Angeklagten und ehemaligen SS-Aufseher stehen. Er stellte die Aussagen von Tätern, Zeugen und Richtern gegenüber und deckte die Widersprüche auf. Der extrem versachlichte Bühnentext provozierte in der Bundesrepublik anonyme Schmäh- und Drohbriefe gegen den Autor und die Regisseure der Uraufführungs-Inszenierungen und sein Einverständnis zur Aufführung im Saal der Volkskammer der DDR.

Es fielen Sätze wie: „Gehirnwäsche auf der Bühne, Propaganda im Sinne der Zone“ Zehm i. d. Welt v. 25.10.65 oder „Ein prominenten Schriftsteller konvertiert zum Kommunismus“, Sander i. d. Welt v.18.9.65. Lediglich Marcel Reich-Ranicki trennt in der Zeit das Faktische vom Ideologischen und weist auf Peter Weiss Versuch hin einen dritten Weg zu gehen, der in Ost wie in West verdammt wird.

Die Plakate rufen in Erinnerung das zwar zahlreiche Bühnen *Die Ermittlung* 1965/66 nur kurzzeitig auf dem Spielplan beließen, der Text sich doch - als konsequentes Stück Literatur über den Holocaust - behauptet hat - und entgegen aller Unkenrufe - in den letzten Jahren immer noch aufgeführt wird. Z.B. im Berliner Maxim Gorki Theater 1996, mit dem Plakat von Volker Pfüller oder in Wien 2012 – beide Plakate sind im Eingangsbereich des Hauses zu sehen.

Oder dem »Viet Nam Diskurs« - einem 1968 - tagesaktuellen Stück (zeitgleich - Kongress in Berkley, Californien) das der Veranschaulichung einer mehrtausendjährigen „Geschichte der Macht-ergreifung, Kolonisierung und Befreiung“ dienen sollte und wir ebenfalls ein Plakat der Münchner Aufführung ausstellen.

Anhand der beiden Intellektuellengestalten Leo Trotzki und Friedrich Hölderlin arbeitete er - in Konfrontation zum offiziellen Geschichtsbild der damaligen Sowjetunion - die grundsätzliche Problematik der Revolution auf. Vor allem das Trotzki-Stück veranlasste die DDR ihm die weitere Einreise zu verweigern.

In seinem dramatischen Werk »Der Prozeß/Der neue Prozess« überführte Weiss die geschlossene Welt von Franz Kafkas *Der Prozess* in die Gegenwart multinationaler Konzerne und politischer Macht- und Überwachungsapparate zu stellen. Wir zeigen u.a. das Plakat der Rostocker Aufführung in der Regie von Hans Anselm Perten von 1978 mit dem Bühnenbild von Falk von Wangelin.

Ebenfalls aus Rostock und vom gleichen Regieteam haben wir ein Plakat vom „*Gesang vom lusitanischen Popanz*“ in dem Weiss die Geschäfte mit den Völkern Afrikas - im Namen des Abendlandes - am Beispiel Angola thematisiert.

Selbstverständlich fanden weitere Inszenierungen in europäischen Städten statt von denen wir hier Plakate aus der Kunstsammlung der Berliner Akademie der Künste zeigen können, u.a. Barcelona, Madrid, Paris, Genf, Budapest, Frankfurt/Main, Stuttgart, Warschau und Potsdam. Diese Aufführung wurde ebenfalls in Brandenburg, Ludwigsfelde und Luckenwalde gezeigt - meist als Matineeveranstaltung mit Foyergesprächen. (u.a. im Ratskeller des damaligen Kreiskulturhaus Babelsberg mit Zeitzeugen und Prominenten)

Wir freuen uns sehr - Ihnen Plakate zeigen zu können die für legendäre Aufführungen berühmter Regisseure geworben haben:

z.B. Ingmar Bergmann, Peter Brook, Harald Buckwitz, Johann Kresnik, Peter Palitzsch, Gunilla Palmstierna-Weiss, Hans Anselm Perten, Erwin Piscator, Peter Stein und – natürlich Peter Kupke in Potsdam. (Erwin Piscator übermittelte Grüße per Telegramm nach Potsdam. BNN 10/65)

Sie wurden von Grafikern wie Helmut Brade, Karl-Heinz Drescher, M. Fuente, Friedel und Renate Grindler, H.P. Schubert, Volker Pfüller, Falk von Wangelin, Klaus Wittkugel und zahlreichen unbekanntenen Künstlern gestaltet.

Die Plakate sind überwiegend Leihgaben aus dem Bestand der Kunstsammlung der Berliner Akademie der Künste. Wir bedanken uns für die Unterstützung bei Frau Schultz und dem Direktor des Archivs der AdK Herrn Heegewaldt.

Zitat - Walter Jens: in seinem Vorwort zur Ausstellung in der AdK am Hanseatenweg – 1991 – das im übertragenen Sinne auch für unsere Plakatausstellung zutrifft:

„...wir haben die Gelegenheit, schreibt Walter Jens, das Werk eines Künstlers neu zu bedenken, das, in seiner provokativen Offenheit, aus einer Fülle von Gegenläufigkeiten besteht: Ein engagierter Sozialist bekennt sich zur freien, durch kein Dogma eingeengten Kunst; ein auf Humanisierung der Welt bedachter Linker singt das Preislied der Melancholie; ein Meister realistischer politischer Chronographie ist zu gleicher Zeit poetischer Wegführer auf dem Feld der Seelen-Introspektion. ...“

© Hans-Jörg Schirmbeck, Potsdam, 19.09.2016